

Wesel, den 4.5.2010

Liebe Freunde, Verwandte, Unterstützer!

Trotz Staubwolke aus Island, Rothemden in Thailand und vor allem philippinischen Kindern die sich an meine Beine klammern, habe ich es zurück nach Deutschland geschafft, rechtzeitig zur Konfirmation meiner Zwillingsgeschwister. Unterwegs habe ich aber irgendwo mein Herz verloren. Und ich habe vergessen mir ein bisschen Hitze mitzubringen. Und eigentlich möchte ich das hier auch gar nicht schreiben, denn jedes einzelne Wort ist ein Gedanke an meine Kinder, ein Gedanke der immer weiter ausschweift, sich in den unendlichen Erinnerungen verliert. So dauert jeder einzelne Satz und bohrt und hämmert. Und ein paar Tränen steigen wieder hoch. Und vor allem Fragen. Wie geht es Joel, wieder zurück aus dem Heim? Und wie geht es Tonette, die es jetzt endlich ins Heim geschafft hat? Und Jaylord, der es nicht geschafft hat? Hat Jessa ihre Aufnahmeprüfung an der Uni bestanden? Wie geht es Jhonnys Wunde, die ich nicht mehr verarzten konnte? Wie war der Ausflug, den sie jetzt in den Ferien gemacht haben? Und wie laufen die Kunst-Workshops, die meine Freunde mit den Kindern machen?



Nur selten kommt eine Mail von Minda, die mir einen minimalen Bruchteil aus ihrem Leben mit den Kindern übermittelt. Die meisten Fragen bleiben unbeantwortet. Und das macht die Ankunft in Deutschland schwieriger. Und das Wissen, dass ich die meisten vermutlich nie wieder sehen werde. Aber Gugma sa Kabataan läuft weiter, jeden Tag ein ständiges Kämpfen gegen Armut, Hunger, Drogen, Gewalt. Aber auch hier in Deutschland geht mein Leben weiter und meistens sind die Tage so voll, dass ich kaum Zeit finde, einen guten Gedanken nach Cagayan zu schicken um ihre Leben mit meinem zu teilen. Ich bereite mich jetzt auf mein Kunst Therapie Studium in Nimwegen vor. Letzte Woche habe ich mich ins Wohnheim eingeschrieben um ein Zimmer zu bekommen, das Stipendium verlangt noch ein paar Auswahlgespräche und der Niederländischkurs, den ich in Wesel vorher machen muss, rückt immer näher. Dabei möchte ich lieber Kleinigkeiten machen, deutsche Dinge, die ich jetzt so lange nicht gemacht habe. Heute habe ich Spaghetti gekocht, das war ein Fest! Dann muss ich noch die Kirschblüten genießen und durch den Garten rennen, die Natur sehen, im Wald war ich immer noch nicht, mit meinen Geschwistern raufen, mit Mama malen, mit Papa einparken üben.



Die letzten zwei Wochen mit GsK waren die intensivsten der ganzen Zeit. Und der letzte Tag war einzigartig. Wir haben zusammen zu Mittag gegessen und danach haben die Kinder mir aus einem Büchlein vorgelesen was sie selber gebastelt hatten. Jedes einzelne hat mir eine Seite geschrieben; „Thank you, Ate Sami, for bringing me in German Doctors and for loving us. Nobody can love me better. I just love you. Joniel“ oder „You are a color pencil because you are colorful and you give the light of me you are colorful pencil thank you ate sami. I love you, too, and I miss you, too. Vanessa“ und von Tonette: “Salamat sa pagadto sa hospital salamat sa pagnatag og games. Thank you for given love and faithful thank you for donut for my birthday and gift. I miss you Ate Sami.”

Und die Tränen der Kinder beim Abschied. Und ihre Umarmungen. Sie wollten mich nicht loslassen und ich sie auch nicht. Aber jetzt bin ich zurück in Deutschland und auch hier ist das Leben wunderbar! Wenn die Welt doch nur nicht so groß wäre... Vielen Dank für all eure Unterstützung! Eure Samantha

